Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 62. Hirschberg, Sonnabend den 3. August. 1850.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 27. Juli. In Folge der jüngsten Eröffnungen des österreichischen Kabinets über die von demselben in den deutschen Angelegenheiten angenommene Stellung sind die preußischen Bevollmächtigten von Frankfurt abberufen worden. Die Unions-Staaten werden hoffentlich ebenfalls ihre Bevollmächtigten zurückberufen.

Berlin, den 28. Juli. Der von Preußen in seinem Namen und im Namen Deutschlands mit Dänemark geschlossene Friedens-Vertrag hat Niemanden befriedigt, und Jedermann fand es unbegreiflich, wie nach einem zweimaligen Feldzuge die Angelegenheiten der Herzogthümer grade noch oder wieder so stehen sollten, wie vor dem Ausbruche der Feindseligkeiten, ja insofern noch schlimmer, als nun die Herzogthümer ihrem Schicksale allein überlassen zu bleiben scheinen. Die von Preußen an sämmtliche deutsche Regierungen mitgetheilte Denkschrift zur Erläuterung des Friedens-Vertrages vom 2. Juli 1850 giebt darüber die nöthigen Aufschlüsse. Schon während der Dauer des dänischen Krieges sind alle Vermittelungs-Versuche an dem Widerwillen Dänemarks und der Abneigung der Herzogthümer gegen eine Theilung Schleswigs gescheitert. Endlich fand man eine Friedensbasis, mit welcher aber die bisherige politische Verbindung Schleswigs und Holsteins aufgehoben wurde; doch sollte Schleswig, ungeachtet seiner politischen Verbindung mit Dänemark, eine abgesonderte Verfassung in legislativer und administrativer Hinsicht erhalten, und die nicht politischen Bande materieller Interessen zwischen Schleswig und Holstein sollten aufrecht erhalten werden. Vor dem Forum der europäischen Politik ordneten sich die Verhältnisse weit leichter auf der Basis der Trennung, als des Zusammenbleibens beider Herzogthümer. Die eigentlichen Verhandlungen über den Frieden begannen am 17. Januar 1850. Es fand sich bald, daß auf beiden Seiten eine verschiedene Auffassung der Präliminarien obwalte. Alle Versuche einer Annäherung oder Vermittelung blieben erfolglos. Es war keine Möglichkeit vorhanden, auf Grund der Präliminarien zu einem bestimmten Abschluß zu kommen. Unter diesen Umständen erschien der Vorschlag eines einfachen Friedens, mit gegenseitigem Vorbehalt aller Rechte, das einzige Mittel, um den von allen Seiten dringend gewünschten Frieden herbeizuführen. Preußen kann zu der Wiederaufnahme eines Krieges nicht rathen, der künftig eben so wenig als bisher entscheidende Resultate liefern dürfte. Deutschland ausgenommen, steht fast ganz Europa auf Dänemarks Seite, und die Erneuerung des Krieges würde wahrscheinlich eine europäische bewaffnete Intervention zur Folge haben. Wenn auch der gegenwärtige Friede die Streitfragen über die Rechte der Herzogthümer unerledigt läßt, so wahrt er doch vollkommen diese Rechte, so weit sie unter dem Schutze des Bundes stehen, so wie die eigenen Rechte und die Kompetenz des Bundes. Die eigentliche Schwierigkeit der Lage erwächst aus der Verbindung, welche das deutsche Bundesland Holstein mit dem nicht deutschen Lande Schleswig unzertrennlich festhält. Es versteht sich nun von selbst und liegt auch in dem ausgesprochenen Rechtsvorbehalt, daß dem deutschen Bunde stets vorbehalten bleibt, ob und wie er in die Angelegenheit eintreten will, sobald seine eigenen Verhältnisse und die Lage der Sache es ihm räthlich erscheinen lassen, und daß die möglicherweise aus der Selbstentwickelung der Angelegenheit in den Herzogthümern hervorgehenden Rechtszustände das Bundesrecht in keiner Weise affiziren dürfen.

Berlin, den 30. Juli. In der funfzehnten Sitzung

gab der Vorsitzende Kenntniß von der österreichischen Depesche, durch welche die in den Erlassen an den preußischen Gesandten in Wien näher bezeichneten Verhandlungen unbedingt abgelehnt werden. Die preußische Regierung sieht sich somit genöthigt, die von ihr bis jetzt festgehaltene Hoffnung aufzugeben, mit denjenigen deutschen Regierungen, deren Vertreter sich in Frankfurt als eine Bundes-Plenarversammlung geriren, zu einer solchen Berathung über die Neugestaltung des deutschen Bundes zusammenzutreten, wie Preußen dieselbe allein als rechtsbeständig zuzugeben vermöge, nämlich zu einer „freien Berathung der souverainen Staaten Deutschlands, deren Beziehungen auf dem völkerrechtlichen Grunde vollkommener Freiheit und Unabhängigkeit ruhen und deren Zusammentritt und Vereinigung daher nur aus vollkommen freien Entschlüssen hervorgehen können." Der Vorsitzende unterrichtet das provisorische Fürstenkollegium davon, daß noch heute die Zurückziehung der den beiden in Frankfurt befindlichen preußischen Bevollmächtigten ertheilten Vollmachten erfolgen und ihnen die Anweisung zur sofortigen Abreise von Frankfurt zugehen werde. Der General-Lieutenant v. Peucker wird nur als Mitglied der Bundes-Central-Kommission dort ferner verweilen. Zugleich beantragt der Vorsitzende, diese Mittheilung zur Kenntniß der unirten Regierungen zu bringen, in der Erwartung, daß dieselben ein gleiches Verfahren unverweilt beobachten werden. Sämmtliche Bevollmächtigte erklärten sich hierzu bereit.

Berlin, den 28. Juli. Am Anfange vorigen Monats ist General v. Willisen von dem Polizeipräsidium zu Berlin, weil er durch Annahme schleswigholsteinischer Dienste die Absicht zu erkennen gegeben habe, aus dem preußischen Unterthanenverbande zu scheiden, aufgefordert worden, binnen sechs Wochen zurückzukehren, widrigenfalls er seiner Eigenschaft als Preuße verlustig erklärt werden müsse. Aus der Antwort des Generals, welcher die Auswanderung bei der zuständigen Behörde beantragen zu wollen erklärt, geht auch noch hervor, daß er früher freiwillig auf seine Pension Verzicht geleistet hat und aus der Pensionsliste gestrichen worden ist.

Trier, den 25. Juli. Die hier befindlichen zwei Bataillone Infanterie und das ganze Ulanenregiment haben Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten. Man vermuthet, daß sie nach Frankfurt abgehen werden.

Wetzlar, den 26. Juli. Unsere Garnison wird um 2 Bataillone Infanterie, 3 Schwadronen rother Husaren und eine reitende Batterie vermehrt. Ueber die Bestimmung dieser Truppen in der Nähe von Frankfurt lautet noch nichts sicheres.

Köln, den 23. Juli. Es werden zwei Detachements formirt, eins bei Kreuznach, das andere bei Wetzlar, jedes in der Stärke von sechs Bataillonen, einem Kavallerie-Regimente und einer Batterie, das erstere unter den Befehlen des Generals v. Bonin, das andere unter Oberst v. Herwarth.

Sachsen.

Dresden, den 28. Juli. Der Ober-Kommandant der Volkswehr in Dresden während der Maitage, Oberst-Lieutenant Heinze, ist auch in zweiter Instanz zum Tode verurtheilt worden. Da das Todesurtheil nicht vollstreckt werden kann, so steht zu erwarten, daß es, wie bei Heubner, in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt werden wird. Der preußische Lieutenant Glümer, welcher zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt ist, ist, trotz seines leidenden Zustandes, nach Waldheim abgeführt worden.

Anhalt-Bernburg.

Bernburg, den 21. Juli. Auf Grund der schon seit dem 14. März eingeführten preußischen Militärgesetzgebung ist nun verfügt worden, daß das Gericht der preußischen siebenten Division, ohne daß es einer Theilnahme der bernburgischen Truppen an seiner Besetzung bedürfte, die die bernburgischen Truppen betreffenden kriegsrechtlichen Untersuchungen zu führen hat, vorbehaltlich der herzoglichen Bestätigung der Erkenntnisse. Die Vollstreckung der Festungsstrafe erfolgt in preußischen Festungen. Die körperlichen Züchtigungen sind aufgehoben, an ihre Stelle tritt eine verhältnißmäßige Gefängnißstrafe.

Fürstenthum Waldeck.

Arolsen, den 25. Juli. Die Fürstlich Waldeck'sche Staatsregierung hat „in gerechter Würdigung der schweren und bedeutungsvollen Lage der Herzogthümer" keinen Anstand genommen, der schleswig-holsteinischen Hauptkasse zu Rendsburg den Betrag von 5000 Thalern einsenden zu lassen.

Kurfürstenthum Hessen.

An den Zollkongreß zu Kassel hat Oesterreich den Antrag gestellt: die preußische Regierung möge dahin wirken, daß Preußen, Sachsen und Bayern von den übrigen Zollvereinsregierungen ermächtigt werden, im Namen des Zollvereins mit Oesterreich in Wien über eine Zoll- und Handelseinigung und über die in der Uebergangs-Periode zu vereinbarenden Zoll- und Verkehrserleichterungen in Verhandlung zu treten.

Kassel, den 25. Juli. Wegen der in der neuen hessischen Zeitung enthaltenen Worte: „Der Charakter der kurhessischen Regierung ist ein Defizit an Geld, Zuverläßigkeit, Redlichkeit und Ehrgefühl," war eine Anklage auf Beleidigung angestrengt worden. Die Geschwornen fanden aber in dieser Stelle keine Beleidigung der kurhessischen Regierung und der Angeklagte wurde freigesprochen. Zu bemerken ist, daß der Angeklagte den Minister Hassenpflug und die übrigen Minister zu Zeugen für die Wahrheit seiner Aussage citirt hatte. Hassenpflug erschien aber nicht, weil er in Frankfurt Geschäfte hat, und die übrigen Minister auch nicht, weil sie eidlich zur Verschweigung ihrer Amtsgeheimnisse verpflichtet seien.

Baden.

Eine Cirkulardepesche der österreichischen Regierung vom 21. Juli protestirt, wie früher schon gegen die von Preußen

mit verschiedenen Bundesstaaten abgeschlossenen Militärkonventionen, gegen den Abmarsch badischer Truppen nach preußischen Garnisonen und behält sich vor diese Angelegenheit im Schooße der rechtmäßigen Centralbehörde weiter zu verfolgen, und die damit zusammenhängende Frage wegen der Besatzungsverhältnisse Rastatts zur Entscheidung des Bundes zu bringen, indem es nicht länger zuläßig sei, daß man für die deutsche Bundes- und Grenzfestung noch länger einen Ausnahmezustand inmitten eines unter Kriegsrecht gestellten Landes fortbestehen lasse.

Rastatt, den 23. Juli. Der heutige Tag war für unsere Stadt ein Tag der allgemeinen Freude, die sich durch eine großartige Festfeier kundgab. Es war die Gedächtnißfeier der Uebergabe der Festung an die preußischen Truppen am 23. Juli des vorigen Jahres. Alle öffentlichen und Privathäuser waren festlich geschmückt. In der katholischen Stadtpfarrkirche ward ein feierliches Hochamt gehalten und auch die jüdische Gemeinde beging in ihrer Synagoge eine gottesdienstliche Feier. Mittags fand ein großes Festmahl statt. Der erste Trinkspruch galt dem König von Preußen, der zweite dem Großherzog von Baden, der dritte dem Prinzen von Preußen, der vierte dem preußischen Heere, der fünfte dem badischen Volke und insbesondere den Bürgern von Rastatt, der sechste und letzte endlich dem Gouverneur, der seine Laufbahn vor funfzig Jahren in dem preußischen Heere begonnen. Den Schluß machte eine Sammlung für die verunglückten preußischen Soldaten, welche in wenigen Augenblicken 140 Gulden einbrachte.

Württemberg.

Stuttgart, den 27. Juli. Die Thätigkeit des Ausschusses der Landesversammlung wird von der einen Seite eine beharrliche Unerschrockenheit, von der andern eine fortgesetzte Unverschämtheit genannt. So schroff stehen sich die Ansichten gegenüber! Er hat zwei neue Schreiben an das Gesammtministerium über die Wahlen zur Landesversammlung und über die deutschen Verhältnisse gerichtet, welche schwerlich eine mildere Erwiederung erfahren werden als seine früheren.

Bayern.

München, den 27. Juli. Die Sammlung für Schleswig-Holstein dauert fort. Einige Blätter haben bereits 600 Gulden zusammengebracht. (Die Sammlung im vorigen Jahre für den bedrängten „heiligen Vater in Rom“ betrug bald zehntausend Gulden.) — Alle Turn-Vereine des Königreichs sind aufgehoben und die Sänger-Vereine unter besondere polizeiliche Aufsicht gestellt.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 28. Juli. Als Hamburg 1842 von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht wurde, hat Deutschland alsbald 2 Millionen Thaler aufgebracht, um einer reichen, mit unversieglichen Hilfsquellen ausgestatteten Handelsstadt zu Hilfe zu kommen. Sollte es heute unmöglich sein, dieselbe Summe herbeizuschaffen, um unsern Landsleuten in ihrem gerechten Kampfe beizustehen? Ja, es handelt sich hier nicht einmal um eine bloße mitleidige Hilfsleistung, sondern um die Abtragung einer wirklichen Schuld. Schleswig-Holstein hat in den Jahren 1848 und 1849 für Verpflegung der Bundestruppen, für Naturallieferungen u. s. w. den deutschen Regierungen zwei Millionen und sechs mal hunderttausend Thaler baares Geld vorgeschossen. Davon ist bis jetzt noch kein Groschen wieder bezahlt! Also schon mit der bloßen pflichtmäßigen Schuldzahlung kann viel geholfen werden.

Hannover.

Hannover, den 27. Juli. Durch ein Königliches Schreiben vom 23. Juli sind die Kammern vertagt worden.

Schleswig-Holstein.

Kiel, den 29. Juli. Die Statthalterschaft hat an die Mitbürger eine beruhigende und aufmunternde Proklamation erlassen. Die Armee ist durchaus gutes Muthes und scheint sich hinter der Eider aufstellen zu wollen.

Außer der Proklamation der Statthalterschaft hat auch der General von Willisen einen Armee-Befehl und den dritten Armeebericht über die Schlacht bei Idstedt veröffentlicht. Ersterer lautet:

„An die Armee!

Wir haben die Schlacht verloren; aber wir sind nur geschlagen, wenn wir uns selbst dafür ansehen und den Muth verlieren. Das wollen und werden wir nicht. — Wir haben kein Material verloren und finden in Rendsburg Alles, was wir brauchen, um so stark zu sein, wie vorher. Also nur Muth und Vertrauen! Thut Ihr alle Eure Pflicht, seid Ihr standhaft und gehorsam, so ist noch nichts verloren.

Hauptquartier Rendsburg, den 28. Juli 1850.

Euer kommandirender General
(gez.) v. Willisen.“

Der Armee-Bericht des kommandirenden Generals von Willisen giebt Zeugniß von der Tapferkeit der schleswig-holsteinischen Armee. Der Rückzug ist vollständig in Ordnung geschehen; sämmtliche Bagage ist ohne Verlust nach Rendsburg gekommen. Es gingen nur 3 demontirte Geschütze verloren. Am 26. Morgens befand sich die Armee vereinigt und in gesicherter Stellung bei Rendsburg. Das schmerzlichste ist der Verlust vieler Offiziere, die todt oder verwundet auf dem Platze blieben. Der Verlust an Mannschaften hat aus den Ersatzkompagnien gleich gedeckt werden können. Gefangene sind wenig verloren worden; dagegen 4 bis 500 Dänen in Gefangenschaft gekommen.

Am 28. Juli fand ein kleines Kavallerie-Gefecht, eine Meile von Schleswig, statt, in Folge dessen 12 dänische Dragonerpferde und einige Verwundete und Gefangene eingebracht wurden.

*

Der kommandirende dänische General ist ermächtigt worden das Standrecht im Herzogthum Schleswig zu verkünden.

Kiel, den 27. Juli. Die Dänen sollen ihren Sieg durch ihr barbarisches Betragen auf das ärgste beflecken. Nordwärts, wo an Kampf nicht mehr zu denken ist, sieht man brennende Dörfer, und das Dorf Stolk, wo sich die Einwohner in die Keller geflüchtet hatten, ist während des Kampfes mit seinen Einwohnern verbrannt. Die Dänen müssen bedeutend gelitten haben, denn die Zahl der Verwundeten war so groß, daß selbst die Kirchen in Flensburg zu Lazarethen haben eingerichtet werden müssen, und außerdem ist ein Theil der Verwundeten nach Fühnen transportirt worden. Das Danewirk wird von den Dänen stark verschanzt.

An der Spitze der dänischen Sturm-Kolonne, welche das holsteinsche Centrum durchbrach, fanden den Tod: General Schleppegrell, welcher bereits unter Napoleon gedient, Oberst Trepka und Oberst Lassöe, früher Chef des dänischen General-Stabes und Adjudant Cavaignac's in Algier. De Meza, Artillerie-Offizier, Befestiger von Alsen, hat Schleppengrells Kommando übernommen.

Kiel, den 28. Juli. Eckernförde ist heute Mittag von den Dänen besetzt worden. Es bestätigt sich leider, daß der Generalstabsarzt Dr. Stromeyer in die Hände der Dänen gerathen ist, indem sein Pflichteifer für die Verwundeten viel zu groß war, als daß er Zeit gehabt hätte, an die Sicherstellung seiner eigenen Person zu denken. Bis jetzt weiß man von 14 todten, 25 verwundeten, 2 vermißten und einem in Gefangenschaft gerathenen Offiziere. Die Dänen wollen nach ihren Angaben 1200 schleswigholsteinische Kriegsgefangene, worunter 11 Offiziere, gemacht haben. Ihren eigenen Verlust geben sie an: 12 todte und 73 verwundete Offiziere, 104 todte und 2300 verwundete Unteroffiziere und Gemeine. Russische Schiffe sind den Dänen beim Uebersetzen behilflich gewesen, und sind es ihnen wieder bei dem Transport der Verwundeten und Gefangenen. Ist das ein Akt der Menschlichkeit oder der Neutralität oder was sonst?

Rendsburg, den 28. Juli. General v. Willisen hat eine Inspektion der einzelnen Bataillone der verschiedenen Brigaden vorgenommen. Es stehen noch 26500 Mann unter den Waffen, gesund, muthig und vom besten Geiste beseelt. Der Verlust ist nicht so groß, als er anfangs angegeben worden ist. Geblieben sind ohngefähr 250 und 1200 können verwundet sein. Am meisten ist der Verlust vieler Offiziere zu beklagen, an denen es ohnehin fehlt. 10 bis 12 sind todt und 70 bis 80 verwundet. Darunter werden genannt: Hauptmann Krause, von der Artillerie, und von der Infanterie Hoffmann und Hilliger. General Willisen hat aufs neue einen Aufruf an die Offiziere deutscher Truppen ergehen lassen, und diejenigen, welche sich entschließen wollen, für die Sache der Herzogthümer zu fechten, aufgefordert, so schnell als möglich nach Rendsburg zu kommen.

Nach den neuesten Mittheilungen ist das Hauptquartier bei Wittensee, auf der Straße von Rendsburg nach Eckernförde.

Oesterreich.

Wien, den 23. Juli. Eine Depesche des Ministers Fürsten Schwarzenberg vom 15. Juli an den Gesandten in Berlin, Freiherrn v. Prokesch-Osten, um dem preußischen Minister des Auswärtigen mitgetheilt zu werden, betrifft den dänischen Frieden. Es heißt darin: „Wir freuen uns aufrichtig, daß endlich ein Friedensschluß zwischen der von der provisorischen Centralkommission dazu bevollmächtigten preußischen Regierung und der Krone Dänemark zu Stande gekommen ist. Die Haltung, welche die kaiserliche Regierung bei dem Beginn dieses unheilvollen Kampfes und während dessen Dauer behauptet hat, läßt keinen Zweifel (??!) darüber bestehen, daß sie gerechte Ansprüche des deutschen Bundes und der Herzogthümer gewahrt wissen wolle u. s. w. Preußen hat sich den allgemeinen Dank verdient. Wir erklären uns also als europäische Macht mit dem abgeschlossenen Friedensvertrage einverstanden. Was aber die Ratifikation betrifft, so können wir zur Theilnahme daran nur als Mitglied des deutschen Bundes berufen sein. Nur durch das verfassungsmäßige Organ des Willens und Handelns des Bundes ist ein giltiger Friede zu Stande zu bringen; die Annahme und Bestätigung desselben kann nur in der vollen Plenar-Versammlung geschehen. Obschon es nun der obersten Bundesgewalt vorzubehalten ist, bei den Verhandlungen über die ihr allein zustehende Ratifikation des Vertrags in dessen Wesenheit einzugehen und über dieselbe ein Urtheil zu fällen, müssen wir doch jetzt schon unser Bedenken über die Fassung des Artikels 4 aussprechen. Es ist zu bezweifeln, ob der Bund die in diesem Artikel enthaltenen Verabredungen als zuläßig erkennen dürfte. Dieselben gehen von der Voraussetzung aus, daß es dem Bunde am Willen oder an Macht fehlen könnte, den in seiner Bestimmung liegenden Pflichten zu genügen. Ueberdieß könnte der Schlußsatz des Artikels zu Mißdeutungen führen, welche Mitgliedern des Bundes zu Verwahrungen Anlaß geben könnten. Die ganze Sachlage dient zum Beweise, wie unerläßlich es sei, daß dem Bunde die Möglichkeit wirksamen Handelns durch ein allgemein anerkanntes Organ wiedergegeben werde. Preußen selbst verweist Dänemark an den Bund und stellt die Autorität des Bnndes als die letzte Schranke gegen Ereignisse hin, die in ihrer Entstehung und in ihrem Ausgange nicht anders als beklagenswerth gefunden werden können. Liegt aber hierin nicht die Nothwendigkeit, den Friedenstraktat einer Bundes-Plenar-Versammlung vorzulegen, da dieselbe die allein zuständige Behörde für dessen Beurtheilung ist, so lange nicht aus einer auf gesetzmäßigem Wege bewirkten Revision der Bundesverfassung ein neues Organ des Gesammtwillens des Bundes hervorgegangen sein wird?"

Wien, den 26. Juli. General Willisen hat an den Feldzeugmeister Heß geschrieben und ihn ersucht, ihm öster-

reichische Offiziere nach Holstein zu senden. Herr v. Heß ist aber nicht darauf eingegangen, weil die Verhältnisse und Ansichten der österreichischen Regierung nicht gestatten, sich, wenn auch nur indirekt, an diesem Kampfe zu betheiligen. Nichtsdestoweniger ist das Verlangen, sich neue Sieglorbeeren zu erobern, unter den jungen Offizieren nicht gering.

Wien, den 27. Juli. Nach dem neuesten Marinekalender beträgt die Stärke der österreichischen Handelsflotte, mit Ausschluß der Küstenfahrer, 590 Schiffe mit einem Gehalt von 175,475 Tonnen. Der Lloyd hat 31 Dampfböte, die Donaugesellschaft 48, und die Kriegsmarine 3 Fregatten, 5 Korvetten, 6 Briggs und 5 Dampfschiffe.

Der alte Radetzky ist wiederholt um seine Entlassung eingekommen. Der Kaiser hat ihn aber durch ein Handbillet ersucht, ihm seine Dienste nicht zu entziehen.

Wien, den 28. Juli. Der Kaiser hat 44 theils wegen Theilnahme an dem Wiener Oktober-Aufruhr, theils andern in Wien zu Freiheitsstrafen von zwei bis zehnjähriger Dauer kriegsrechtlich verurtheilten Personen den Rest ihrer Strafe erlassen, und neun andern Verurtheilten die Strafzeit auf die Hälfte herabgesetzt.

Wien, den 28. Juli. Der materielle Verlust, den Krakau durch die verheerende Feuersbrunst erlitten hat, wird auf 20 Millionen Thaler geschätzt. Die Untersuchungen wegen boshafter Brandstiftung haben kein Resultat geliefert, und es ist wohl kaum mehr zu bezweifeln, daß nur Zufälligkeiten das Unglück veranlaßt haben. Krakau ist aus eigenen Kräften nicht im Stande, sich wieder aufzuhelfen; es ist daher sehr zu wünschen, daß sich zu den reichlichen Spenden in Oesterreich auch die Menschenfreunde im Auslande gesellen mögen.

Frankreich.

Paris, den 27. Juli. Nach den französischen Militär-Gesetzen müssen die zu Kettenstrafe kriegsgerichtlich verurtheilten Soldaten die Vorlesung ihrer Strafe auf den Knieen und mit verbundenen Augen anhören. Neulich widersetzten sich einige Verurtheilte dieser Zumuthung, die Vollstreckung des Urtheils ging aber gleichwohl vor sich und die Widersetzlichkeit ist Gegenstand einer besondern Untersuchung geworden.

Großbritannien und Irland.

London, den 25. Juli. Im Unterhause erklärt Lord Palmerston auf eine an ihn gerichtete Frage, daß England bisher den Besitz Frankreichs in Algerien noch nicht förmlich anerkannt habe.

London, den 26. Juli. Aus einer im Unterhause gestellten Interpellation wegen der an die toscanische Regierung gemachten Forderung englischer Unterthanen erfährt man, daß England bereit sei, die guten Dienste Sardiniens anzunehmen. Toscana hatte beantragt, die Sache dem Schiedsurtheil Rußlands anheimzustellen. Dies wurde abgelehnt, weil man sich in einem solchen Falle dem Ausspruche des Schiedsrichters unterwerfen müsse. Nachdem die Debatte einige Zeit gedauert und auf beiden Seiten manches die Sache scharf beleuchtende Wort gesprochen worden, hält es Lord Russel angemessen, Zeit zu näherer Erwägung zu lassen und die Debatte bis zum 29. Juli zu vertagen. Dafür entschied sich auch das Haus mit sehr überwiegender Autorität.

Baron Rothschild ist in das Unterhaus gewählt worden, kann aber seinen Sitz in demselben nicht einnehmen, weil er den vorschriftsmäßigen Eid auf das neue Testament nicht leisten kann. Er erschien zwar bereits vor den Schranken des Hauses, mußte sich aber auf eingelegten Protest wieder entfernen. Sir Robert Inglis erklärte, das Haus müsse eine christliche Legislatur für ein christliches Volk bleiben. Bei Abgang der Post war die Debatte darüber noch nicht beendigt.

Italien.

Turin, den 20. Juli. Der Papst hat einen Protest gegen die Verurtheilung des Erzbischofs von Sessari erlassen. Er findet den Protest nicht blos in den allgemeinen Bestimmungen des kanonischen Rechts begründet, sondern auch in den mit dem König von Sardinien abgeschlossenen Spezial-Traktaten, und droht mit noch formelleren Akten, wenn nicht eine gebührende Satisfaction erfolgen sollte.

Das insolente Betragen der französischen Soldaten in Rom gegen Frauen veranlaßt jetzt häufiger als früher Reibungen zwischen jenen und den Römern.

Neapel, den 19. Juli. Der König wird eine aus Mitgliedern des höhern Klerus bestehende Versammlung einberufen, welche ihr Gutachten über Abschaffung der Konstitution abgeben wird.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 28. Juli. Der König von Schweden hat mit seiner Familie eine Reise nach Norwegen angetreten.

Griechenland.

Athen, den 18. Juli. Die griechisch-englische Uebereinkunft wurde heut in Gegenwart des französischen Gesandten unterzeichnet. Griechenland hat sie sehr gern angenommen.

Türkei.

Semlin, den 22. Juli. Der Aufstand in Bulgarien ist gänzlich gedämpft. Der Kommissar der Pforte hat durch Vermittelung der serbischen Regierung allen aufständischen Bulgaren eine vollständige Amnestie von Seiten des Sultans zugesichert und sie kehren bereits in ihre Heimath zurück. — Auch in Bosnien ist die Ruhe wieder hergestellt. Der neue Gouverneur, Hafiz Pascha, ein großer Christenfeind, ist in Sarajavo angekommen. Der Seraskier Omar Pascha wird mit 15,000 Mann daselbst erwartet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 30. Juli. Nach dem Marktbericht für den Monat Juni ist nach einem monatlichen Durchschnitt

in der ganzen Monarchie für Weizen der niedrigste Preis gewesen: in Ratibor mit 1 rtl. 15 sgr. 9 pf. Die höchsten Preise waren in Hirschberg 2 rtl. 4 sgr., in Berlin 2 rtl. 4 sgr. 2 pf., in Görlitz und Krefeld 2 rtl. 4 sgr. 1 pf., in Kleve 2 rtl. 5 sgr. 7 pf., der allerhöchste aber in Malmedy mit 2 rtl. 28 sgr. Der Durchschnittspreis für den Roggen betrug in Rastenburg 24 sgr., in Hirschberg 1 rtl. 1 sgr. und in Malmedy 1 rtl. 27 sgr.; für die Gerste in Insterburg und Glatz 19 sgr., in Hirschberg 25 sgr. 6 pf. und in Trier 41 sgr. 1 pf.; für den Hafer in Insterburg 11 sgr. 10 pf., in Hirschberg 18 sgr. 9 pf. und in Malmedy und Wetzlar 25 sgr.

Curiosum. In einer Brauerei zu Stettin wird an einem Dienstage von 6 bis 10 Uhr für Schleswig-Holstein Bier getrunken, d. h. das Publikum wird eingeladen, an diesem Tage so viel als möglich des edlen Gerstensaftes zu erhöhtem Preise zu sich zu nehmen, da der Brauer die Einnahme jener vier Stunden „den fechtenden Brüdern in Schleswig" bestimmt hat.

Stuttgart, den 21. Juli. Ein Wolkenbruch hat große Verheerung angerichtet und zwei Menschenleben gekostet. Eine Leinwandhändlerin wurde von der Gewalt des strömenden Wassers in einem Abzugskanal fortgerissen und in den Neckar geschwemmt, und ein Landmädchen ertrank im Neckar bei Konstatt.

Rom, den 21. Juli. Nach einem alten Gebrauch wird am Peterstage in der Kirche dieses Namens vom Papste der Fluch erneuet, welcher auf dem Könige von Neapel ruht, weil sich früher einmal Neapel einen Theil des Kirchenstaats zueignete. Die Frage, ob diese Observanz auch in diesem Jahre gelten oder sistiren solle, war zwischen Papst und Kardinälen Gegenstand sehr ernstlicher Berathung. Der Papst beanstandete den Fluch, aber die Kardinäle bestanden darauf, weil man die einzige Waffe nicht außer Brauch und damit auch außer Kraft (?) kommen lassen dürfe. Der Papst gab und sprach den Bann über seinen königlichen Gastfreund Ferdinand aus, ertheilte ihm aber unmittelbar darauf vollkommene Absolution.

Die rothe Rose.

(Fortsetzung.)

Blanche ließ ihn die Erzählung oft wiederholen, denn in Allem, was er ihr sagte, war auch nicht ein Wort von früherer Liebe. Und doch hatte Marceau geliebt, und, wie er glaubte, mit aller Kraft seiner Seele; aber er war betrogen und verrathen. Die Verachtung hatte in seinem Herzen Platz genommen, welches sonst früher nur von Leidenschaft und Enthusiasmus erfüllt war. Das heiße Blut seiner Adern war langsam kalt geworden, Melancholie hatte die Gluth der Empfindung ersetzt; kurz Marceau war, ehe er Blanche sah, nur ein Kranker, der durch die Abwesenheit des Fiebers der Kraft beraubt war, die er der Gegenwart desselben verdankte. Alle diese Träume von Glück und einem neuen Leben, die Hoffnungen der Jugend, kehrten für Marceau zurück. Er sah sein Glück zwar noch entfernt, aber er konnte es doch erreichen. Er selbst wunderte sich, daß ein Lächeln auf seinen Lippen wieder zum Vorschein kam; er athmete wieder mit voller Brust und empfand nicht mehr das Mißbehagen des Lebens, welches bewirkte, daß er einen nahen Tod in der Schlacht für das einzige Gegenmittel gegen den Schmerz hielt. Blanche fühlte sich ihrerseits zuerst zu Marceau durch das Gefühl der Dankbarkeit hingezogen, und schrieb diesem die verschiedenartigen Empfindungen, welche sie bewegten, zu. War es nicht ganz natürlich, daß sie die Gegenwart des Mannes wünschte, welcher ihr das Leben gerettet hatte? Konnten ihr seine Worte gleichgiltig bleiben? und mußte der Ausdruck der tiefsten Melancholie in den Zügen seines Gesichtes nicht ihr Mitleid erregen? Und wenn sie ihn seufzen sah, wenn er sie betrachtete, mußte sie nicht bereit sein, ihm zu sagen: was kann ich, mein Freund, für Sie thun, um Ihnen meine Rettung zu vergelten? Unter diesen Empfindungen, die tägliche neue Kraft erhielten, brachten Blanche und Marceau die ersten Tage ihres Aufenthaltes in Nantes zu, endlich nahete sich der Tag, an welchem die Schwester des jungen Generals sich verheirathen sollte. Unter den Bijouterieen, die Marceau zu dem Zwecke kommen ließ, befand sich ein prächtiger und kostbarer Schmuck, den er für Blanche wählte. Diese b.trachtete denselben anfangs mit Vergnügen, doch bald schloß sie das Schmuckkästchen mit den Worten: darf ich Edelsteine tragen, während mein Vater von Haus zu Haus flieht und sein Brot bettelt, und während ich selbst geächtet bin? Nein, mir ziemt allein eine einfache Kleidung. Marceau bat sie vergeblich; sie nahm allein eine große künstliche Rose, die sich unter dem Schmucke befand, als Geschenk an.

Da die Kirchen geschlossen waren, so wurde der Act der Verheirathung auf dem Rathhause vollzogen. Die Ceremonie war kurz und traurig, denn die jungen Mädchen erinnerten sich schwermüthig an den schönen Glanz des Chores, welches mit Kerzen und Blumen bei ähnlichen Gelegenheiten früher geschmückt wurde, an den Pomp der Kleider des Geistlichen und den feierlichen Ernst der katholischen Ceremonie. — Als die Neuvermählten das Rathhaus verließen, erwartete sie eine Deputation der Hafenarbeiter, deren Huldigung Marceau's Grad seiner Schwester verschaffte. Einer derselben, dessen Gestalt dem General nicht unbekannt zu sein schien, hielt zwei Blumensträuße in der Hand; den einen gab er der Neuvermählten, dann nahte er sich der Blanche und überreichte ihr den andern. Blanche erblaßte und fragte schnell und leise: Tinguy, wo ist mein Vater? — Zu St. Florent,

war die Antwort; nehmen Sie das Bouquet, es enthält einen Brief. — Mit diesen Worten verschwand der Ueberbringer unter der Menschenmenge; Blanche wollte ihn aufhalten, mit ihm reden und ihn ausfragen, er war jedoch nicht mehr zu sehen. Marceau erkannte den ehemaligen Führer und war wider seinen Willen gezwungen, die Geschicklichkeit, Hingebung und Kühnheit des Bauern zu bewundern. — Blanche überlas ängstlich den Brief. Die Vendéer erlitten eine Niederlage nach der andern; eine ganze Bevölkerung war entschlossen, auszuwandern, um dem Hunger, dem Beile, der Guillotine und den Flammen ihrer angezündeten Wohnungen zu entfliehen. Der übrige Theil des Briefes war mit Danksagungen an Marceau angefüllt, denn der Marquis hatte durch die Wachsamkeit des Tinguy Alles erfahren. Blanche wurde traurig und Thränen zitterten in ihren Augen, denn der Brief hatte in ihr die lebhafte Erinnerung an alle Schrecken des Krieges wieder hervorgerufen; auf den Arm Marceau's stützte sie sich mehr, als sie es bis jetzt gewohnt gewesen war und redete ihn an mit einer sanfteren Stimme. Marceau hätte sie noch trauriger gewünscht, denn je größer der Schmerz, desto größer ist die Hingebung, und die Liebe ist egoistisch. Während der Ceremonieen ward ein Fremder, der, wie er sagte, dem General Dinge von der höchsten Wichtigkeit mitzutheilen hatte, in den Salon geführt.

Als er eingetreten war, wurde er von Marceau, welcher der Blanche den Arm geboten hatte und allein mit ihr redete, nicht bemerkt; als dieser aber fühlte, daß der Arm, den er umfaßt hielt, zitterte, erhob er sein Haupt und erblickte das Conventsmitglied Delmar. Dieser näherte sich ihnen langsam mit einem spöttischen Lächeln auf den Lippen, und indem er einen durchdringenden Blick auf Blanche richtete. Marceau's Stirn bedeckte sich mit Schweiß, und er sah den Repräsentanten der Nation auf sich zugehen, wie Don Juan die Statue des Comturs betrachtet. Bürgerin, begann Delmar, Du hast einen Bruder? Blanche stammelte und wollte sich in Marceau's Arme werfen. — Delmar fuhr fort: Wenn Deine Aehnlichkeit und mein Gedächtniß mich nicht täuschen, so habe ich mit ihm in Chollet gefrühstückt. Wie kommt es, daß ich ihn seitdem nicht mehr in den Reihen der republikanischen Armee gesehen habe? Blanche fühlte, daß ihre Kräfte sie verließen. Delmar's durchdringendes und boshaftes Auge bemerkte das Steigen ihrer Verwirrung und sie war im Begriff niederzusinken, als er sich von ihr abwandte und seinen Blick auf Marceau richtete. Aber jetzt war die Reihe an Delmar, zu zittern. Der junge General hatte die Hand an den Griff seines Degens gelegt und umfaßte denselben krampfhaft, während die Wuth aus seinen Augen blitzte. Die Gestalt des Conventsgliedes nahm hierauf ihren gewöhnlichen Ausdruck wieder an. Delmar schien gänzlich vergessen zu haben, was er so eben gesagt hatte; er nahm den Arm Marceau's, entfernte sich mit ihm auf einige Schritte, unterhielt sich mit dem General über die damalige Lage der Vendéer und benachrichtigte ihn, er sei auf Befehl des Wohlfahrtsausschusses nach Nantes gekommen, um mit Carrier neue Maßregeln der Strenge, den Empörern gegenüber, auszuführen. — Dann verließ er den General und ging mit einem höhnischen Lächeln bei dem Stuhle vorüber, auf den Blanche gesunken war, als sie den Arm Marceau's loslassen mußte, und auf dem sie blaß und unbeweglich saß. — Zwei Stunden darauf erhielt Marceau den Befehl, ohne Verzug zur Westarmee abzureisen und den Befehl über seine Brigade wieder zu übernehmen. Dieser plötzliche und unvorhergesehene Befehl setzte ihn in Erstaunen; er glaubte den Zusammenhang mit dem so eben stattgehabten Auftritte zu erkennen, denn sein Urlaub war erst in 14 Tagen zu Ende. Er eilte zu Delmar, um sich eine Erklärung von ihm auszubitten; dieser war aber sogleich nach einer Unterredung mit Carrier abgereist. Er mußte gehorchen, denn das Schwanken eines Augenblicks hätte seinen Tod zur Folge gehabt. Die Generäle waren damals den Befehlen der Conventsglieder unterworfen, welche vom Wohlfahrtsausschuß zur Aufsicht über die Ersteren nach den Armeen geschickt waren, und diese mußten bei der geringsten Uneinigkeit, oder beim Ungehorsam gegen die Repräsentanten der Nation, stets gewärtig sein, ihr Haupt auf die Guillotine zu legen.

(Fortsetzung folgt.)

Oeffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 17. Juli 1850.

Staats-Anwaltschaft besetzt wie am 4. Juli.

Der Gerichtshof:

Fliegel, Kreisrichter, als Vorsitzender.
Hammer, Kern, } Appellations-Gerichts-Referendarien.

Es kamen folgende Fälle vor:

1. Der Ober-Kretschmer Wilhelm Reimann zu Schmiedeberg ist angeklagt wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen einen Abgeordneten der Obrigkeit bei Vollziehung seiner Befehle und gleichzeitiger Beleidigung desselben; ingleichen dessen Ehefrau Ernestine wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen einen Abgeordneten der Obrigkeit bei Vollziehung seiner Befehle. Beide Angeklagte haben sich nämlich gegen den, zur Einziehung von Klassensteuer-Resten abgesandten Executor Pohl zu Schmiedeberg bei Gelegenheit der ausgeführten Pfändung dadurch vergangen, daß sie ihm nicht nur allein ein Pfändungs-Object gewaltsam aus den Händen gerissen, sondern auch der Reimann selbst den Executor noch wörtlich beleidigt hat; nach Vorlesung der Anklageschrift und auf Befragen des Gerichtshofes bestritt der rc. Reimann die thätliche Widersetzlichkeit gegen den Executor, gab aber dessen wörtliche Beleidigung zu. Dessen mit angeklagte Ehefrau gestand das Factum ein. Die Königl.

Staatsanwaltschaft plaidirte nach erfolgter Abhörung der Zeugen, und beantragte:
a) den 2c. Reimann wegen Beleidigung eines Abgeordneten der Obrigkeit mit 12 Tagen Gefängniß,
b) dessen Ehefrau aber wegen Widersetzlichkeit gegen Abgeordnete der Obrigkeit mit 10 Wochen Gefängniß zu bestrafen und beiden Angeschuldigten die Kosten zur Last zu legen.

Nach geschehener Berathung erkannte der Gerichtshof:
a) wider den 2c. Reimann nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft, von der Anschuldigung der Widersetzlichkeit gegen einen Abgeordneten wurde er aber frei gesprochen,
b) wider dessen Ehefrau wegen der nicht bestrittenen thätlichen Widersetzlichkeit eine 9wöchentliche Gefängnißstrafe. Die Kosten des Verfahrens wurden Verurtheilten pro rata, eventual. in solidum zur Last gelegt.

2. Der Inlieger Joh. Carl Schäffer aus Blumendorf, Kreis Löwenberg, ist angeklagt wegen eines Diebstahls unter erschwerenden Umständen nach bereits vorangegangener Bestrafung wegen eines solchen Diebstahls. Der 2c. Schäffer hat nämlich in den Dominial-Forsten von Hinndorf Scheitholz von einer aufgestellten Klafter gestohlen und es zu Blumendorf in den Schuppen eines Dritten gebracht, nachdem er denselben gewaltsam geöffnet. Diese Verhandlung mußte vertagt werden, weil der 2c. Schäffer bei der Vorladung nicht aufzufinden gewesen.

3. Der Inlieger Gottfried Neumann aus Schreiberhau, 83 Jahr alt, ist angeklagt wegen unerlaubten gewerbsmäßigen Betriebes von innern Curen aus Gewinnsucht. Er hat nämlich erweislich Thee und Medizin in Flaschen der kranken verehelichten Häusler Menzel zu Jung-Seiffershau gegen Bezahlung verabreicht. Auf Befragen des Gerichtshofes gab der Angeklagte zwar die Verabreichung von Medicamenten an die 2c. Menzel zu, behauptete aber, daß dies Ueberreste von Demjenigen gewesen seien, die seine krank gewesene und bereits verstorbene Ehefrau selbst genossen, und bestritt, dafür Zahlung genommen zu haben. Die eidliche Abhörung der Zeugen ist erfolgt, das Verbrechen festgestellt, und nach Ausführung der Anklage Seitens der Königl. Staatsanwaltschaft beantragte dieselbe: den 2c. Neumann wegen unerlaubten gewerbsmäßigen Betriebes von Curen mit 3 Wochen Gefängniß zu bestrafen und ihm die Kostentragung zur Last zu legen. Zur weitern Vertheidigung hatte der 2c. Neumann etwas Wesentliches nicht anzuführen, worauf der Gerichtshof nach vorheriger Berathung denselben zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen und zur Kostentragung verurtheilte.

Verlobungs-Anzeige.

3097. Unsere am heutigen Tage vollzogene Verlobung beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Pauline Feige.
Ernst Hundorf.

Quirl, den 29. Juli 1850.

3063. **Entbindungs-Anzeige.**

Die heute früh 6½ Uhr unter Gottes gnädigem Beistande glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau, Bertha geb. Lange, von einem muntern Mädchen beehrt sich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen

der Pastor Sanftleben.

Schönwaldau, den 28. Juli 1850.

Todesfall-Anzeige.

3052. **Ergebenste Anzeige.**

Heute morgen 5 Uhr entschlief meine gute Mutter, die verwittwete Kirchendiener Schatte, geb. Link, nach kurzem aber schweren Kampf. Freunde, die mir nahe stehen, und denen ich mit meiner Familie dieß trauernd anzeige, wollen mir ihre stille Theilnahme nicht versagen. Hermsdorf am Kynast, den 30. Julius 1850.

Schatte, Civil-Supernumerar.

3071. **Wehmüthige Erinnerung
an die Todestage
unserer guten, unvergeßlichen Kinder:**

Emanuel Hyronimus Kilian,
gestorben den 1. August 1849, alt 6 Jahr 4 M. 8 T.;

Hedwig Anna Cecilie,
gestorben den 10. August 1849, alt 1 Jahr 7 M. 10 T.,

und **Hugo August Paul,**
gestorben den 27. Juli 1850, alt 2 Monate;
denen schon 5 vorangegangen sind.

So ist nun ein Jahr voll Trauer verschwunden
Und vor uns noch schweben die schmerzlichen Stunden,
Wo Euer frühes Leben der Tod schon ereilt. —
Wir sahn in Euch schon manche Hoffnung entsprießen,
Da ward Ihr uns plötzlich vom Tode entrissen,
Wo wir noch gern manche Freude getheilt. —

Nun stehn wir an Eurem Grabe und weinen,
Doch tröstend nur kann uns die Hoffnung erscheinen:
Ihr seid schon im Himmel mit Engeln vereint. —
So mögen nun die Stürme das Grab hier verwehen,
Wir werden verklärt Euch dort jenseits einst sehen,
Wo man keine Thräne der Trennung mehr weint. —

Gewidmet von
Ernst Sturm, Bleichermeister, und
Pauline Sturm, geb. Ulbrich,
als tieftrauernde Eltern.

Steine, den 1. August 1850.

Troststimme aus dem Jenseit.

Eltern, weinet nicht!
Mir ist das Loos aufs Lieblichste gefallen!
In Sieg-, Triumph- und Hallelujaschallen
Löste mein Sterberöcheln sich.
Schnell schwand die Todesnacht,
Ein Wonnetag erwacht,
Die Engel flüsterten himmlisch um mich:
Er ist da, Emil! Gelobt sei Jehovah!

9. 5. 3083.

(Nebst Beilage.)

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 4. bis 10. August 1850).

Am 10. Sonnt. n. Trinit.: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Archidiak. Dr. Peiper. Nachmittagspredigt Herr Diakonus Trepte.

Getraut.

Hirschberg. Den 28. Juli. Jggs. Carl August Hampel, Fabrikarb. in Kunnersdorf, mit Jgfr. Henriette Caroline Härtel daselbst. — Carl Gotthelf Heinrich Beschirner, Stammgefreiter, mit Frau Marie Juliane Hopfer. — Carl Gottlieb Täsler, Inw. in Hartau, mit Joh. Jul. Siegert. — Den 29. Jggs. Friedrich Wilhelm Eduard Pelz, Schuhmachermstr., mit Jgfr. Johanne Christiane Sehmig aus Alt-Gebhardsdorf.

Schmiedeberg. Den 14. Juli. Ernst Gottfried Opitz, Schindelmacher in Arnsberg, mit Christiane Caroline Weist daselbst. — Den 21. Jggs. Johann Moritz Rudolph, Zimmerges., mit Jgfr. Marie Pauline Möhler. — Den 28. Carl Christian Heegner, Nagelschmiedges., mit Pauline Auguste Kottolinsky. — Den 31. Wittwer Hr. Carl Wilhelm Berg, Tischlermstr., mit der verw. Frau Juliane Dorothea Effenberg, geb. Scholz, aus Löwenberg.

Landeshut. Den 22. Juli. Jggs. Hr. Eduard Braun, erster Mädchenlehrer, mit Fräul. Sophie Oelsner. — Gottlieb Schrodt, Tagearb. in Vogelsdorf, mit Johanne Beate Stief aus Krausendorf. — Den 30. Johann Benjamin Löhder, Buchbinder, mit Charlotte Louise Ernestine Weiß aus Krausendorf.

Frideberg a. Q. Den 30. Juni. Johann Joseph Stelzer, Inw. in Röhrsdorf, mit Ernestine Caroline Weißmann. — Den 8. Juli. Jggs. Carl Wilhelm Hüttig, Böttchermstr., mit Jgfr. Emilie Bertha Schwerdtner. — Den 15. Jggs. Hr. Herrmann Mallick, Fabrikbeamter in der Josephinenhütte zu Schreiberhau, mit Jungfrau Laura Friedrich. — Den 23. Jggs. Joh. Gottl. Brendel, Inw. in Egelsdorf, mit Johanne Auguste Lindemann.

Goldberg. Den 21. Juli. Der Maurerges. Münster, mit Jgfr. Alwine Kätzler. — Julius Röhr, Böttcherges., mit Jgfr. Henriette Mühlchen. — Den 23. Hr. Kaufmann Reislam, mit Jgfr. Marie Steinberg.

Geboren.

Hirschberg. Den 28. Juni. Frau Schriftsetzer Koppe, e. T., Antonie Agnes. — Den 18. Juli. Frau Schneidermst. Langer, e. T., Wilhelmine Louise Anna. — Den 27. Frau Tagearb. Kühn, e. T., Marie Ernestine.

Grunau. Den 19. Juli. Frau Inw. Geisler, e. T., Johanne Christiane.

Straupitz. Den 11. Juli. Frau Gartenbes. u. Leinwandhändler Fischer, e. S., Friedrich August.

Schmiedeberg. Den 14. Juli. Frau Tagearb. Tampel, e. T. — Den 21. Frau Gerbermstr. Göbel, e. S. — Den 23. Frau Häusler Mattern in Hohenwiese, e. S. — Den 24. Frau Zimmerges. Schreiber, e. S. — Den 26. Frau Zimmerges. Scholz, e. S. — Frau Landschaftsmaler Schwarzer, e. T.

Landeshut. Den 16. Juli. Frau Goldarb. Hankel, e. T., todtgeb. — Den 19. Frau Hutmachermstr. Menzel, e. S. — Den 22. Frau Inw. Bräuniger in Leppersdorf, e. S., todtgeb. — Den 30. Frau Lehrer Bläser, e. S.

Friedeberg a. Q. Den 19. Juni. Frau Ackerbürger Scholz, e. S. — Den 24. Frau Windmühlenbes. Hoffmann, e. T. — Den 2. Juli. Frau Tuchm. Scholz in Röhrsdorf, e. T. — Den 5. Frau Tischlermstr. Vollstädt, e. S., todtgeb. — Den 6. Frau Bäckermstr. Theuner, e. S. — Den 20. Frau Häusler Vogt in Röhrsdorf, e. T. — Den 21. Frau Bürger Klein, e. S. — Den 24. Frau Strickermstr. Walter, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 27. Juli. Herr Johann Gottfried Schmidt, Fleischermstr., 68 J. 3 M. 16 T. — Den 28. Marie Ernestine, Tochter des Tagearb. Kühn, 9 St. — Den 29. Friedrich Wilhelm Paul, Sohn des Feilenhauer Fleischer, 2 M. 4 T. — Den 30. Johanne Friederike Härtelt, 43 J. — Den 31. Verwittw. Frau Seilermstr. Joh. Juliane Rothe, geb. Schwarz, 79 J. 1 M. 10 T.

Grunau. Den 29. Juli. Philipp Heinrich, Sohn des Gartenbes. Riedel, 1 M. 14 T.

Schwarzbach. Den 24. Juli. Johanne Beate geb. Klose, Ehefrau des Gartenbes. Zeh, 46 J. 2 M. 20 T. — Den 27. Marie Regina geb. Leupold, hinterl. Wittwe des verstorb. Gartenbes. u. Gerichtsgeschwornen Tschorn, 66 J. 7 M. 6 T.

Schmiedeberg. Den 10. Juli. Frau Schneidermstr. Rosine Ernestine Heinrich, geb. Reinsch, 47 J. 5 M. 29 T. — Den 11. Christiane Ernestine, Tochter des Tagearb. Kallinich in Hohenwiese, 5 J. 5 M. 24 T. — Den 16. Johanne Christiane geb. Runge, Ehefrau des Zimmerges. Breiter, 57 J. — Den 21. Adam Friedrich Stock, Zimmerpolier, 49 J. — Den 23. Ernst Julius, Sohn des Schlossermstr. Hrn. Beyer, 2 M. 25 T. — Den 25. Selma Marie Ernestine, Tochter des Stellmachermeister Hrn. Schmidt, 1 J. 8 M. 3 T. — Julius Ferdinand, Sohn des Häusler Mattern in Hohenwiese, 2 T.

Landeshut. Den 12. Juli. Heinrich Ludwig Köhler, Garde-Jäger aus Potsdam, 22 J. 8 M. 14 T. — Den 13. Caroline Ernestine, Tochter des Inw. Knittel in Vogelsdorf. — Den 15. Friedrich August, Sohn des Freigutsbes. Preuß in Krausendorf, 5 W. — Den 16. Auguste Emilie, Tochter des Inw. Jenke in Leppersdorf, 1 J. 6 M. — Den 21. Auguste Pauline, Tochter des Schuhmachermstr. Tralls, 14 W. — Den 24. Caroline Ernestine, Tochter des Inw. Rudolph zu Nieder-Zieder, 1 J. — Den 30. Frau Johanne Beate geb. Rasper, hinterl. Wittwe des zu Vogelsdorf verstorb. Bauergutsbes. Krebs, 73 J. 5 M. 18 T.

Friedeberg a. Q. Den 25. Juni. Amalie Josepha, Tochter des Gasthausbes. Braun, 14 T. — Den 3. Juli. Joh. Gottl. Neumann, Ackerbürger, 59 J. 9 M. 23 T. — Den 14. Verw. Frau Tischlermstr. Johanne Dorothea Klemmt, geb. Leupold, 58 J. 5 M. — Den 19. Johanne Auguste, jgste. Tochter des Häusler Theuner in Röhrsdorf, 9 M. 8 T. — Den 21. Anna Louise, Tochter des Riemermstr. Wagler, 2 M. 8 T. — Den 26. Gust. Adolph Bernh., Sohn des Zimmerpol. Stahl, 10 M. 14 T.

Goldberg. Den 19. Juli. Carl Paul Herrmann, Sohn des Schneidermstr. Vogt, 7 M. 6 T. — Verwittw. Frau Tischler Anna Rosine Beer, geb. Hettner, 51 J. 4 M. — Die Tochter des Tuchschererges. Gabriel, 8 St. — Gottfried Scholz, Inw., 51 J. 4 M. — Den 21. Marie Margar. Josephine, Tochter des Oberamtmann Hrn. Zimmermann in Wolfsdorf, 1 J. 2 M. 12 T. — Den 22. Johanne Juliane Louise, Tochter des Postillon Jacob, 1 J. 11 M. 17 T. — Hr. Benjamin Gottl. Wartenberg, Maler, 47 J. 10 M.

Selbstmord.

Zu Giersdorf, Kreis Goldberg, hat sich am 21. Juli, Nachmittags 4 Uhr, der 24 Jahr alte Sohn eines Stellbesitzers im herrschaftlichen Park erhängt.

3082. **Theater in Warmbrunn.**

Sonnabend den 3. Aug., **Garrick in Bristol. Garrick:** Herr Kühn als Gast. Sonntag den 4., **Die Generalin Mansfeld.** Schauspiel in 5 Akten. **Generalin:** Frau Kühn als Gast. Montag den 5., **Staberles Reiseabentheuer.** Posse in 4 Akt. **Staberl:** Hr. Christel. Dienstag den 6., **Das Liebesprotokoll.** Lustspiel in 3 Abthl. **Banquier Müller:** Hr. Kühn als Gast.

Vorbereitet wird: **Die Zillerthaler bei Erdmannsdorf.**
Joseph Keller, Schauspiel-Direktor.

Sängerfahrt nach Burg Kynast.

Auf den 7. August c., Nachmittag 5 Uhr, ist General-Gesang-Probe im Schönfeld'schen Garten zu Warmbrunn, was zur Nachricht derjenigen Sänger dient, die sich bisher noch an keinen Gesang-Verein angeschlossen und doch Gesangstheilnahme wünschen.

Wir können nur denjenigen Sängern die Letztere einräumen, welche die allgemeinen Gesänge wenigstens einmal mitgesungen.

3096. **Das Comitée der Sängerfahrt.**

3066. **Aufforderung**
zur Unterstützung für Schleswig-Holstein.

Der in Schleswig-Holstein erneute Kampf hat auch am hiesigen Orte eine rege Theilnahme hervorgerufen. Unsere deutschen Brüder stehen von dem gemeinsamen Vaterlande verlassen, hart bedrängt, ihrem Feinde gegenüber.

Die ernste Mahnung, den bedrängten „Deutschen" durch Beiträge Hilfe leistend zu werden, fühlt wohl ein Jeder!

Mitbürger aus Stadt und Umgegend, die sich an dem nationalen Werke betheiligen können, wollen die Gaben schleunigst an Unterzeichnete, oder an die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge geneigtest niederlegen. Ein erfreulicher Anfang ist bereits gemacht, indem von einer kleinen Gesellschaft ehrenwerther Männer bereits 19 rthlr. an uns übergeben sind.

Sowohl dieser Beitrag als ferner eingehende Unterstützungen werden an das Schleswig-Holstein'sche Comitée in Kiel von uns befördert und öffentlich Quittung geleistet werden. Hirschberg, den 30. Juli 1850.

Gringmuth, Kaufmann. **Nesener,** Buchhändler. **Lundt,** Goldarbeiter.
Scholz, Stadt-Waagepächter. **Seidel,** Tuchhändler. **Steckel,** Auktions-Kommissar.

Für Schleswig-Holstein sind eingegangen von: H. D. Ledermann 1 rtl. Buchhdl. Nesener 1 rtl. Ungen. 5 rtl. Gz. 10 sgr. Rathsherr Dausel 3 rtl. Renner 1 rtl. Jos. Gruner 1 rtl. Lundt 10 sgr. Wiegandt 10 sgr. Seidel 10 sgr. Schüttrich 5 sgr. Beier 10 sgr. L. Hielscher 5 sgr. Beschnitt 5 sgr. Adami 2½ sgr. Waagemeister Scholz 7½ sgr. Act. Trespe 10 sgr. Kreis-Chir. Güttler 10 sgr. Lunjack 7½ sgr. Lehr. Friebe 2½ sgr. Bredt 10 sgr. Engwigt 2½ sgr. Steckel 15 sgr. Walter 5 sgr. H. B. 10 sgr. S. Grätz 7½ sgr. Tschiedel 5 sgr. Kahl jun. 5 sgr. L. Kroll 10 sgr. Matinsky 5 sgr. Kosche j. 5 sgr. Krumbhorn 10 sgr. Neumann 15 sgr. Sma. 19 rtl.

3091. **Gegen-Berichtigung.**

Die Nachricht „Brandschaden", Seite 947 des Boten, ist wörtlich wahr. Die Hermsdorfer Spritze erschien nicht — nämlich beim Brande; daß sie später bis zum Kretscham kam, half nichts. Die, welche sie (nicht durch ihre Schuld) auch nur bis dahin brachten, verdienten gleichwohl Dank und haben ihn doppelt erhalten. —

3084. **Montag, den 5. August 1850, Nachmittags 4 Uhr**
Sitzung der Handelskammer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3090. **Bekanntmachung.**

Auf Grund des § 18. der Gemeinde-Ordnung vom 11. März dieses Jahres machen wir hierdurch bekannt, daß die Liste der hiesigen Gemeinde-Wähler in dem Zeitraum vom 10ten bis 25. August dieses Jahres in unserer Registratur zu Jedermanns Einsicht ausliegen wird. Während dieses Zeitraums steht es jedem Mitgliede der hiesigen Stadt-Gemeinde frei, gegen die Richtigkeit dieser Liste Einwendungen bei uns zu erheben. Hirschberg, den 31. Juli 1850.

Der Magistrat.

3105. **Bekanntmachung.**

Von den in unserer in diesem Blatte veröffentlichten Bekanntmachung genannten, mit der Aufnahme der Nachweisungen der in hiesiger Stadt befindlichen Grundstücke Behufs der Veranlegung der Grundsteuer betrauten Herren Bezirks-Kommissarien ist Herr Rathsherr Tilesius ausgeschieden, dagegen sind außerdem folgende Herren als Bezirks-Kommissarien auf unser Ersuchen zugetreten:

1) Herr Lederhändler **Wagner,**
2) Herr Kaufmann **Schneider,**
3 Herr Buchhalter **Zimmer,**
4) Herr Gasthofbesitzer **Welz,**
5) Herr Barbier **Groschke.**

Wir ersuchen das betheiligte Publikum, den sämmtlichen Herren Bezirks-Kommissarien die Nachrichten bei Aufnahme der Nachweisungen bereitwilligst und wahrhaft in die Hand zu geben.

Hierbei können wir nicht unterlassen, zu bemerken, daß wir leider in Erfahrung gebracht haben, daß den Herren Kommissarien hin und wieder von den Eigenthümern eine mißliebige Aufnahme widerfahren ist, weshalb wir hierdurch Jedermann gemessenst auffordern, dieses an und für sich schwierige Geschäft den Männern, welche als Abgeordnete der Obrigkeit zu betrachten sind und sich ohne alles Interesse mit ihrer Thätigkeit für das öffentliche Beste hingeben, nicht durch Unfreundlichkeit noch zu erschweren.

Hirschberg, den 1. August 1850.

Der Magistrat.

3095. **Offener Posten.**

Der hiesige städtische Rendanten- resp. Kämmerer-Posten, mit welchem ein jährliches Gehalt von 400 Thlr., ohne sonstige Emolumente, verbunden, wird zu Michaeli dieses Jahres vakant. — Qualifizirte Bewerber, welche eine Caution von 1000 Thlr. leisten können, wollen sich bis zum 1sten September c. a. portofrei melden.

Schmiedeberg den 30. Juli 1850.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

2973. **Nothwendiger Verkauf.**

Der sub No. 33 des Hypothekenbuches zu Matzdorf belegene **Baumert**'sche Gerichtskretscham, auf welchem die Brennerei und Schankgerechtigkeit haftet, und wozu ein Ackerstück, von circa 15 Scheffel Preuß. Maas und ein Garten von circa 1½ Morgen gehört, soll auf

den 4. November c, früh 11 Uhr

im hiesigen Gerichtslocale öffentlich verkauft werden.

Der Kretscham nebst Zubehör ist gerichtlich seinem Materialwerthe nach auf 1580 Thlr. und die Schank- und Brennereigerechtigkeit auf jährlich 50 Thlr. abgeschätzt worden. Die Taxe und der neuste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Lähn, den 13. Juli 1850.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
Matthäi.

3059. **Nothwendiger Verkauf.**

Die zur Kaufmann C. G. **Härtel**schen Concurs-Masse gehörigen, unter Nr 98 und 41 des Hypothekenbuches von Ruhbank belegenen Bleichgrundstücke nebst Zubehör, deren Ertragswerth auf 5398 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf., und Baulichkeiten auf 6310 Rthlr. abgeschätzt worden, und von denen die Hypothekenscheine, Bedingungen und Taxe in der Registratur einzusehen sind, sollen

am 10. Februar 1851, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain, den 17. Juli 1850.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

3110. **Auktion.**

Donnerstag den 8. August c., Vormittag 10 Uhr, sollen vor dem hiesigen Rathhause 2 Schweine und 25 Centner Heu,

Nachmittag 2 Uhr im gerichtlichen Auktions-Gelasse einige Kleidungsstücke, 2 Glasschränke, eine Wanduhr, ein Sopha, Bücher und eine Kommode gegen baare Zahlung versteigert werden. **Steckel,**

Hirschberg, den 1. August 1850. Auktions-Kommissar.

3013. **Verpachtungs-Anzeige.**

Eine wohleingerichtete Büchsenmacher-Werkstatt, mit nicht unbedeutender Kundschaft, kann sofort bezogen und verpachtet werden. Das Nähere ist beim Kupferschmidtmeister Herrn **Ruppin** in **Waldenburg** zu erfahren.

Waldenburg, im Juli 1850.

3067. **Verpachtung**
von Kalkbrennereien und Marmorbrüchen
im Königlichen Forst-Reviere Arnsberg.

Die im Königlichen Forst-Reviere Arnsberg bei Schmiedeberg, und zwar am Wolkenberge im Distrikte 3 belegenen Steinkohlen- und Holz Kalkbrennereien und Marmorbrüche sollen auf die Dauer von zwölf hintereinander folgenden Jahren und zwar vom 1. Januar 185[illegible] ab, unter Vorbehalt des Zuschlages Seitens der Königlichen Hofkammer öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu steht

Donnerstag den 22. August c.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem, bei den Kalkbrennereien selbst befindlichen Zechenhause Termin an

Pachtlustige werden zu demselben mit dem Bemerken eingeladen, daß die speciellen Licitations-Bedingungen nicht nur im Licitations Termine selbst näher bekannt gemacht werden, sondern daß dieselben auch von heute ab im Büreau der unterzeichneten Revier-Verwaltung oder auch in dem, bei den Kalkbrennereien selbst befindlichen Zechenhause eingesehen werden können. Schmiedeberg, den 30. Juli 1850.

Königliche Forst-Revier-Verwaltung.
Feye.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3092. In Nr. 59 dieses Blattes, Seite 947, hat sich nach dem **Hielscher**schen Brande zu Schreiberhau, Ein, wie es scheint, dortiges Gemeindeglied erlaubt, die Petersdorfer Pferdebesitzer mit Ausnahme des Kaufmann **Matterne**, lügenhafter Weise in ein untheilnehmendes Licht gegen seine Nebenmenschen zu stellen; wir sind zwar nicht geneigt, mit der Feder zu Felde zu ziehen, um uns damit etwa den Sieg zu erwerben, vielmehr überlassen wir es der Beurtheilung derer, welche die Naturverhältnisse zwischen den beiden Ortschaften kennen; bedauern müssen wir jedoch, daß Referent grade des Drechslermeister **Thiem** seine Pferde nicht gesehen hat, welche schon mit der Spritze zur Abfuhre bereit standen, als dem Scholz **Reimann** seine ankamen, und auch dieselbe wieder allein zu Hause brachten, indem auf dem Rückwege des Hrn. Matterne seine Pferde wieder abgegangen waren, und von einer Pferdeverweigerung war leider auch keine Rede. Daß grade gegenwärtig der Bauer **Liebig** keine diensttauglichen Pferde für die Spritze besitzt, indem dieselben erst 2 und 2½ Jahr alt sind, wäre unter den Umständen ein unbilliges Verlangen.

Petersdorf, den 1. August 1850.

Einige Pferde-Besitzer.

3075. Einem sehr geehrten Publikum zeige ich hierdurch gehorsamst an: daß ich die ehemalige **Schnädelbach**sche Badeanstalt hierorts nebst dazu gehörigen Gesundbrunnen, käuflich an mich gebracht habe.

Der Königliche Professor der Chemie, Herr Dr. **Dufles** in Breslau, hat das Mineralwasser chemisch untersucht, und liegt die Analyse bei mir zur Ansicht bereit. Unsere Badelisten vom vorigen Jahre weisen den Gebrauch von mehr als 2600 Bädern nach; und läßt sich, bei der heilkräftigen, großen Wirksamkeit unseres Mineralwassers auf eine große Frequenz für die Zukunft rechnen. Gegen Schwächekrankheiten aller Art, gegen ein großes Heer von Unterleibsleiden, wenn nur nicht Andrang des Blutes nach dem Kopfe oder nach der Brust vorhanden ist, übertrifft die Anwendung, oft schon nach 7 bis 14 Bädern alle Erwartungen.

Ich werde Alles aufbieten, die meine Anstalt Beehrenden, zufrieden zu stellen.

Unbemittelte erhalten die Bäder zu dem Selbstkostenpreise.

Hirschberg, den 30. Juli 1850.

B. Troplowitz, Badebesitzer.

3100. Einem verehrlichen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als

Seifensieder

hierorts etablirt habe und gute Waare zu reellen Preisen stets vorräthig halten werde. Ich bitte um geneigten Zuspruch. Liebau den 30. Juli 1850.

Meißner, Seifensiedermeister.

3078. **Anerbieten.**

Ein junger thätiger zu Liegnitz etablirter Kaufmann, der nöthigenfalls auch Sicherheit stellen kann, und mit der Branche bekannt ist, wünscht die Uebernahme eines Commissions-Lagers von gebleichter Leinewand und Creas.

Hierauf reflectirende Fabrikanten wollen sich an denselben dieserhalb franco Liegnitz unter der Addresse H. Z Burgstraße No. 256 wenden und das Nähere erfahren.

*

3065. Für das I. Sem. c. a. ist in der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Hirschberger Kreises ein Beitrag von einem Silbergroschen pro Hundert zu zahlen. Die Beiträge müssen am 13. d. M. an den Rendant Strauß in Neu-Schwarzbach gezahlt werden.
Södrich den 1. August 1850.
Großmann, Buchhalter i. A.

3049. Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierselbst als Böttcher etablirt habe. Unter Versicherung guter und dauerhafter Arbeit, bittet um geneigten Zuspruch:
Herrmann Prenzel, Böttchermeister;
wohnhaft Drahtzieher-Gasse No. 12.

3091. Der in Nr. 60 des Boten unter Nr. 2961 enthaltene freiwillige Verkauf des Hauses Nr. 29 (Schneidermeister Hofmannsche) findet nicht statt. Weshalb der auf den 24. August anberaumte Termin ausfällt.
Das Ortsgericht zu Wigandsthal.

3106. Alle Sonntage
Extra-Omnibus-Fahrt
nach und von Warmbrunn. Abfahrt: Nachmittag 2 Uhr vom deutschen Hause ab.
Fahrbillets sind zu haben bei
M. J. Sachs & Söhne.

3077. Hierdurch erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich (zufolge der mir ertheilten Genehmigung einer hohen Behörde) schon im Monat November v. J. ein
Agentur- und Commissions-Geschäft
hierselbst eröffnet habe.
Dasselbe befaßt sich mit Vermittelungen von An- und Verkäufen, betreffend: Güter, Fabriken, ländliche Besitzungen, Häuser u. dgl., sowie Capitalien-Beschaffungen. Ich versichre, daß es stets mein Bestreben sein wird, die mir gütigst ertheilten Aufträge möglichst prompt, so wie auf dem reellsten Wege auszuführen, und empfehle mich hierdurch ergebenst.
Landeshut, im August 1850.
Simon Salisch, Commissionair.

3058. Bekanntmachung.
Die von dem derzeitigen Post-Expediteur Welzel und Consorten in Warmbrunn mir zugefügten Beleidigungen und dortselbst über mich verbreiteten entehrenden Gerüchte, habe ich bereits unterm 31. Mai c. dem Königlichen Kreis-Gericht Hirschberg zur Einleitung der gerichtlichen Untersuchung und strengsten Bestrafung überwiesen, was ich auf die mir von hochgestellten ehrenwerthen Personen zugekommenen Anfragen, hiermit bekannt mache.
Berlin am 26. Juli 1850.
Rentwich I.
Königl. Post-Expeditions-Gehilfe.

Zu verkaufen oder zu verpachten.
3057.
Hausverkauf!
Ich bin gesonnen mein zweistöckiges Wohnhaus hierselbst an der Straße, ohnweit der Kirche gelegen, zu verkaufen oder auch zu verpachten. Dasselbe enthält 3 wohnbare Stuben, gewölbte Küche und Keller, und eignet sich dasselbe für jeden Professionisten so wie Handelsmann. — Näheres ist bei mir selbst zu erfahren.
Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q. Carl Laßmann.

Verkaufs-Anzeigen.
3079. Eine ländliche angenehm gelegene Besitzung mit massiv gebautem Wohnhause, in welchem sich schöne Keller, sieben Stuben, eine große Küche mit Kochofen, ein Stall für 8 Kühe befinden, eine Scheuer daneben und circa 25 Preuß. Morgen im besten Cultur-Zustande befindlicher Acker und Wiese, ist sofort mit Erndte und Inventarium zu verkaufen.
Da sich der Besitzer wegen hohen Alter nach Ruhe sehnt, so würde er gewiß die billigsten Bedingungen stellen. Kauflustige wenden sich an
Reimann, Freigutsbesitzer und Gerichtsscholz,
Merzdorf, Kr. Bolkenhain, den 30. Juli 1850.

3102. Verkaufs-Anzeige.
Veränderungshalber bin ich gesonnen meine Gärtnerstelle Nr. 84 zu Straupitz zu verkaufen. Es gehören dazu circa 25 Scheffel Acker- und Wieseland, für 5 Kühe frei Futter, ein gutes Wohnhaus, eine Scheune und die völlige Erndte. Näheres erfährt man beim Eigenthümer daselbst.

2859. Verkaufs-Anzeige.
Unterzeichneter ist gesonnen seinen Gerichtskretscham Nr. 1, nebst Fleischerei, Gärten, Acker und Wiesen in Lauterbach, Kreis Bolkenhain, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich jederzeit bei mir oder bei dem Gerichtsscholz Herrn Krebs in Lauterbach melden.
Carl Meirich,
Gutsbesitzer in Herzogswaldau bei Jauer.

2990. Bekanntmachung.
Das Haus Nr. 456, äußere Schildauer Straße, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer selbst.

2731.
Haus-Verkauf.
Das auf der äußern Schildauerstraße gelegene Haus Nr. 462 ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.
Käufer erfahren das Nähere daselbst beim Wirth.
Hirschberg, den 9. Juli 1850.

Vortheilhaft für Speculanten.
3080. Ein Grundstück, bestehend aus circa 2 Morgen Garten-Land, mit Laubgängen, Blumen- und Weinanlagen, guten Gebäuden, 1 Saal, 7 Stuben, Kegelbahn, welches als Kaffehaus seit 40 Jahren besteht, in besuchter, angenehmer Gegend in Breslau liegt, ist der Besitzer, wegen seinem 2ten zu führenden Geschäft veranlaßt, aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen, und zwar für den Preis von 8,500 Thlr. mit einer Anzahlung von 3 bis 3,500 Thlr. mit vollständigem Inventarium, worüber der Kaufmann Herr Eduard Groß in Breslau bevollmächtigt ist den Kauf abzuschließen.

3061. Meine dicht an der Stadt Hirschberg und in der Nähe des Pflanzberges sehr reizend gelegene Besitzung ist sofort zu verkaufen. Es besteht dieselbe aus einem neuen, massiven, zweistöckigen Wohnhause, welches außer den zur Wirthschaft nöthigen Räumen 7 freundliche Zimmer enthält, deren jedes eine der schönsten Aussichten darbietet. In der an das Haus stoßenden Remise befinden sich der Pferde- und Kuhstall, Holzgelasse 2c. Die dreischürige Wiese und der Acker des mehr als 12 Schfl. enthaltenden Gartens gewähren für 3 Kühe hinlängliches Futter, und eine Plumpe und ein Brunnen liefern das nöthige Wasser. Ein Blumengärtchen erhöht die Annehmlichkeit des Grundstücks. Zur Anzahlung würden 2000 Rthlr. erforderlich sein. Näheres bei
Wecke, Hirtengasse No. 1006.

3069. Ein höchst rentables, einfaches und der Mode nicht unterworfenes Fabrik-Geschäft, zu dessen Betrieb es besonderer Vorkenntnisse nicht bedarf, soll anderweiter Unternehmung wegen verkauft werden. Ohne Gebäude und unter Beding einer langjährigen Miethe würden 5000 bis 6000 rtl. erforderlich sein, mit den sehr schönen Gebäuden 12000 rtl. Frankirte Anfragen nimmt die Expedition dieses Blattes an und wird darauf sofort Auskunft erfolgen.

3017. **Verkaufe**
meinen Gerichtskretscham und Gasthaus sub Nr. 1 an der Jauer-Schönauer Chaussee gelegen, unter billigen Bedingungen und zur Uebernahme Michaeli d. J.
Peterwitz, den 25. Juli 1850. Klähr.

3038. ☞ **Beachtenswerthes.** ☜
Dem Wunsche mehrerer geehrter Aufforderungen bereitwilligst zu entsprechen, werden die Unterzeichneten sämmtliche größeren Städte Schlesien's zum erstenmale mit ihren bekannten **optischen, mathematischen** und **physikalischen Instrumenten** besuchen.
Unter ihren verschiedenen Instrumenten befinden sich eine seltene Auswahl gefaßter und ungefaßter Augengläser, vermöge deren Construction die Sehkraft bedeutend gestärkt wird.
Durch unermüdete Thätigkeit in der optischen Oculistik und vieljährige praktische Versuche mit Personen, welche an Augenfehlern litten, haben sie es so weit gebracht, daß sie allen Hülfesuchenden dieser Art, wenn sie die Augen gesehen und untersucht haben, diejenigen Augengläser mit Zuversicht anrathen können, welche für ihre Augen am besten sind. Teleskope, Fernröhre, Mikroskope, Rotations-Apparate, Lorgnetten, Lupen, Reiszeuge 2c. werden bei den Unterzeichneten stets vorräthig sein.
Der Tag ihrer Ankunft wird durch Anzeige in den resp. Blättern näher bekannt gemacht werden.
Berlin, im Juli 1850.
Gebrüder Strauß,
Hof-Optiker.

3068. **Zu verkaufen.**
Ein neues aufrechtstehendes Forte-Piano von 6½ Octave und gutem vollem Tone steht billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Strumpffabrikant und Rathmann Herr G. Scholz in Friedeberg a/Q.

A. Hersel, Maschinenbauer in Löwenberg,
empfiehlt sein Lager selbst gefertigter Brückenwaagen. Auch werden auf seiner Maschine Preß- und Mühlkrahnen-Spindeln, so wie messingene und gußeiserne Muttern geschnitten. 2964.

3089. **Brillen** in Gold, Silber, Stahl und Schildkröte empfiehlt Optikus Lehmann in Hirschberg.

3060. **Die Glanzwichs-Fabrik**
von
Herrmann Gülden in Groß-Glogau
empfiehlt ihr Lager von Glanzwichse in Schachteln, in Gebinden von ¼ a ½ Centnern und Krausen zu sehr billigen Preisen, bei Zusicherung einer guten Waare, wobei namentlich auf die Conservation des Leders hingearbeitet wird.

3072. **Neue Kartoffeln,**
die Metze 1 Sgr., verkauft C. S. Häusler.

3073. Wegen Ortsveränderung stehen gut erhaltene Möbel zum baldigen Verkauf in Greiffenberg Nr. 67.

2965. Den geehrten Herren Seifensiedermeistern empfiehlt wiederum seine nach Bräuer in Breslau eingerichtete Lichtformengießerei 11 — 13 — 12 — 10 8 — 6 zur gütigen Beachtung, und verspricht bei soliden Preisen, gute Waare und schnelle Bedienung
der Zinngießer Hayn in Löwenberg.

3103. Drei eiserne große Thüren stehen zum Verkauf beim Bäckermeister Effnert in Lähn.

3081. **Selterwasser-Pulver,**
(Poudre Fèvre.)
Das Orginalpack zu 20 Flaschen Brunnen berechnet **15 Sgr.**
12 Pack 5 Rtl.
En gros brillant vortheilhaft!
Dieses Selterwasser-Pulver, welches in meiner Handlung seit drei Jahren debitirt wird, ist in ganz Deutschland rühmlichst anerkannt, von meinen hochgeehrten permanenten Käufern vor ähnlichen ausländischen Fabrikaten vorzugsweise belobt und dadurch zur Superiorité gelangt, von ausgezeichneten Aerzten vielseitig von mir bestellt und in großen Kreisen weiter empfohlen, ferner die einfache Zubereitungsweise in 10 Minuten überall Selterwasser herzustellen, ebenso moussirende Limonade, Himbeerwasser und mouss. Weißwein zu bereiten, ist so bekannt, daß ich lobend anpreisend nicht weiter gehe, sondern nur, besonders in jetziger so heißer Jahreszeit auf dieses labende Getränk und für Reisende, denen es unentbehrlich ist, ganz ergebenst aufmerksam mache.
Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42.

3085. **Die Damen-Putz-Handlung**
von
Bertha Fischer aus **Breslau,**
die Bade-Saison über in Warmbrunn,
empfiehlt ihr Lager von Stroh-, Borduren-, Roßhaar- und seidenen Hüten; so auch Häubchen nach Wiener Façon; desgleichen Blumen, Bänder, Kragen, Schleier, unter der Versicherung reeller Bedienung um geneigten Zuspruch bittend.

3086. **Thermometer, Alkoholometer, Bier-, Essig- und Laugewaagen** empfiehlt
Optikus Lehmann Hirschberg.

3108.



Die GOLDBERGER'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten,



hält

Herr Adolph Greiffenberg in Schweidnitz, so wie auch in

Bunzlau	Herr C. Baumann,	Ohlau	Herr H. Mäntler,
Charlottenbrunn .	= H. E. Seyler,	Reichenbach . . .	= Heinrich Nimann,
Frankenstein . . .	= E. Tschörner,	Reichenstein . . .	= Bartsch,
Freiburg	= C. A. Leupold,	Steinau	= F. Warmuth,
Glatz	= Carl Nutsch,	Striegau	= Robert Krause,
Goldberg	= Robert Seidel,	Waldenburg . . .	= J. W. Nölls Eydam,
Greiffenberg a. Q.	= W. M. Trautmann,	Wohlau	= B. G. Hoffmann,
Groß=Glogau . .	= Woldemar Bauer,	Zobten	= Carl Wunderlich,
Haynau	= A. E. Fischer,	Bolkenhain . . .	= C. Jentsch,
Hirschberg . .	= Joh. Gottf. Diettrich,	Patschkau . . .	= F. A. Hanke,
Jauer	= H. W. Schubert,	Salzbrunn . . .	= E. F. Horand,
Liegnitz	= F. Tilgner,	Lauban	= J. Nobeling,
Löwenberg . . .	= J. C. H. Eschrich,	Reinerz	= H. F. Pohl,
Lüben	= M. C. Thies,	Neumarkt . . .	= G. Weber,
Muskau	= C. A. Krause,	Maltsch a./O. . .	= G. A. Lantzke,

niemand anders jedoch in den benannten Städten

in ihrer ursprünglichen, bisher unübertroffenen Form und Zusammenstellung echt und sind zu den festgestellten Fabrikpreisen zu haben. Zur Empfehlung dieser in Deutschland, Belgien, Frankreich, England, Dänemark, Schweden, Polen, Spanien, Schweiz, Russland, Italien, Ungarn und Nord-Amerika verbreiteten, von mir erfundenen und verfertigten sogen. Goldberger'schen Ketten wird es genügen anzuführen, dass dieser galvano-electrische Apparat in seiner bisherigen Construction durch die scientifischen (wissenschaftl.) Forschungen der medic. Facultät zu Wien u. folg. wohlrenommirter Aerzte:

Dr. Harless, Kgl. Pr. Geh. Rath, Ritter d. Roth. Adlerord. u. Prof. a d. Univ. zu Bonn; Dr. Braun, Kgl Sächs. Prof. a. d. Univ. zu Leipzig; Kgl. Baiersch. Medic. Rath Dr. Dotzauer in Bamberg; Kgl. Pr. San. Rath u. Kreis-Phys. Dr. Filehne in Erfurt; Dr. Alois Prosper Raspi, Prof. u. Procur. an der K. K. Univ. zu Wien; Kgl. Sächs. Med. Rath Dr. Clarus, Prof. an der Univ. zu Leipzig; Dr. Lange, Kgl. Kreis-Chirurg. u. Kreis-Direct. in Quedlinburg; Dr. Koch, Herzogl. Nassauisch. Med. Rath i. St. Goarshausen; Fürstl. Rath u. Phys. Dr. F. Hartmann in Arnstadt; Dr. Nick, Kgl. Würtemb. Amts-Arzt in Isny; Dr. J. N. Saller, Leib-Arzt Sr. Hoh. d. Herz. Ferdinand, Ritter etc. zu Wien; Dr. Weiss, Kgl. Pr. Regim. Arzt in Potsdam; Dr. Gustedt, Kgl. Kreis-Phys. in Wolmirstedt; Dr. Ant. Dav. Bastler, Kais. Prof. zu Wien; Dr. Engler, Kgl. Kreis-Phys. in Breslau; Kurfürstl. Landger. Arzt Dr. Kampfmüller in Cassel; Dr. Mankiewicz, Kgl. Kreis-Phys. in Nakel; Kgl. Hannov. Land-Phys. Dr. etc. Krohne in Nordheim; Dr. Haas, K. K. Stadt-Phys. in Budweis (Böhmen); Dr. Arnold, Comm. Arzt in Schweidnitz; Kgl. Dän. Bat. Arzt A. Gerner in Copenhagen; Dr. Theoph. Fleischer, Mitgl. d. med. Facultät zu Wien; Kgl. Milit. Arzt Flieger in Königsb. i. Pr.; Stadt- u. Crim. Arzt Georg Hickel in Neutitschein (Mähren); Doudaine, doct. en Médec., de la Faculté de Paris; Dr. Carl Sterz, K. K. Primar-Arzt in Wien; Dr. Norbert Avée, Mag. d Geburtshülfe u. Heilkunde in Andrichau (Galizien); Dr. Müller, Herz. Nassauisch. Med. Rath in Wiesbaden; Dr. Arntz, pract. Arzt in Cleve; Dr. Remack, pract. Arzt in Posen; Kgl. Bat. Arzt Rabetge in Oppeln; Milit. Arzt. Herrm. Krauss in Leipzig; Dr. Ley, pract. Arzt in Schleusingen; Dr. Haarmann, pract. Arzt in Gerbstädt; Dr. L. Schwarzenberg, pract. Arzt u. Wundarzt in Schakensleben; Dr. Kahleis, pract. Arzt in Radegast bei Delitzsch; Dr. Haselof, pract. Arzt in Berlin; pract. Wundarzt Schiefer in Buckau-Magdeb.; pract. Zahnarzt F. Felgentreff in Potsdam; Dr. Ruge, pract. Arzt in Berlin; Dr. Oppler, pract. Arzt in Tarnowitz; Dr. Schüller, pract. Arzt in Lüben; Dr. Speyer, pract. Arzt in Jauer; Wundarzt Weinsheimer in Naila (Baiern); Dr. Stempel, pract. Arzt in Neustadt a. d. H. (Baiern); Dr. Carl Böhm, pract. Arzt in Clausthal (Hannover); Dr. Forster, pract. Arzt in Carlsbad (Böhmen); Dr. Wendt, pract. Arzt in Boitzenburg; Dr. Gentil, pract. Arzt in Strassbessenbach b. Aschaffenburg; Dr. Krogmann, pract. Arzt in Hagenow; Dr. Adam Heinrich Meyer

in Chemnitz; pract. Wundarzt und Operat. Carl Gust. Troitzsch in Frankenberg (Sachsen); Dr. Frank, pract. Arzt in Wurzen; Dr. Riemschneider, pract. Arzt in Grimma; Baccal. med. Schmidt in Leipzig, Chirurg. Ignaz Rauschenberger in Abschätz (Oesterr.); Dr. Arnold Gusmann, pract. Arzt in Lemberg; Bez. Chirurg. Anton Piringer in Gleinstätten (Steyermark); Dr. J. F. Kirsten, pract. Arzt in Leipzig; Dr. Weiss, pract. Arzt in Speier; pract. Arzt Dr. Scharff in Gebesee (Reg. Bez. Erfurt); Dr. Pauck, pract. Arzt in Neuhaus (Böhmen); Dr. Kalt, pract. Arzt in Coblenz; Dr. J. C. A. Buhle, pract. Arzt in Alsleben a. d. S.; Dr. Stolte, pract. Arzt in Potsdam; Dr. Behrend, pract. Arzt in Goldberg (Schlesien); Dr. Richter in Berlin; Dr. Carl Beier, pract. Arzt. in Leipzig; Dr. Tieftrunk, pract. Arzt in Halle a.S.; Dr. Neide, pract. Arzt in Tarnowitz; Dr. Maffei, pract. Arzt in Salzburg; Dr. Finn, pract. Arzt in Gross-Breitenbach; Dr. Anton Schönach, pract. Arzt in Insbruck; Dr. Cornet, pract. Arzt in Hall (Tyrol); Dr. Polack, pract. Arzt in Ischl, Dr. Hirschfeld, pract. Arzt in Tuchel (Reg. Bez. Marienwerder); Med. Chir. u. Accouch. Schneider in Hohenfriedeberg (Schlesien); Magister d. Zahnheilkunde und Geburtsarzt Dr. A. M. Lowy in Wien; Dr. Jos. Blaschke, pract. Arzt in Neutitschein (Mähren); Dr. Schmidt, pract. Arzt in Königsb. i. P.; Dr. Cohn, pract. Arzt in Berlin; Dr. W. Pauly, pract. Arzt in Landau; Dr. Krüger pract. Arzt in Tennstädt (Reg. Bez. Erfurt); Landarzt Mohr in Eichstädt (Baiern); Dr. S. Jeiteles, pract. Arzt in Prag; Stadtwundarzt Joseph Pur in Freiberg (Mähren); Dr. A. Kaan, pract. Arzt in Triest; Dr. Hengstenberg, pract. Arzt in Meurs (Rhein-Prov.); Chir. Accouch. u. Dentist Nowottny in Böhm. Leipa; Dr. N. H. Tiedemann, pr. Arzt in Wöhrden (Holstein); Dr. Körner, pract. Arzt in Itzehöe; Dr. L. Raudnitz, pract. Arzt in Wien u. A. m.; seine hohe rationelle Würdigung gefunden und **über alle Nachbildungen** gestellt worden ist — (so z. B. attestirt der Kgl. Sächs. Prof. an der Univers. zu Leipzig, Hr. Dr. Braun: „dass die Goldberger'schen galvano-electr. Ketten gegen Rheumatismus und andere dergleichen „Uebel **den Vorzug vor anderen dergl. Fabrikaten verdienen**, auch sich als äusserst wirksam „und heilbringend bewiesen haben, bescheinigt auf Verlangen. Leipzig, den 5. Mai 1849. Prof. Dr. Braun.") — während andererseits die wohlthätige und heilkräftige Wirkung der Goldbergerschen Ketten auf empirischem (erfahrungsgemässem) Wege durch mehr als **Ein Tausend amtlich beglaubigte** Atteste hochachtbarer Personen, die in einer gedruckten Broschüre zusammengestellt, in sämmtlichen obengenannten Depôts der Goldbergerschen Ketten, unentgeldlich ausgegeben werden, ausser allen Zweifel gesetzt, und die Celebrität dieser Ketten hierdurch vollkommen gerechtfertigt ist.

J. T. GOLDBERGER, in Berlin, vorm. in Tarnowitz,

K. K. Oesterr. privilegirte und Kgl. Preuss. concessionirte Fabrik galvano-electrischer Apparate.

3021. **Eiserne Wagen-Büchsen**

mit vollständigen Zügen — ausgebohrt —

Wellzapfen, — schwache Falzplatten, —

Emaille Kochgeschirre, —

Gewöhnlich gute, mittle und beste Qualitäten geschmiedet und gewalzt Ober-Schlesisch Staab-, Zayn-, Band- und Schnitt-Eisen, Böhmische Pflug- u Maschinen-Schaare empfiehlt zu den zeitgemäß billigsten Preisen

die Eisen-Handlung **Carl Rubel**

zu Goldberg am Nieder-Ringe.

Kauf-Gesuch.

3070. Ein mäßiges Landgut, wo möglich nahe einer Stadt, das auch mit industriellen Branchen, z. B. Bleiche oder Mühle, versehen sein kann, wird auf reellem Wege, ohne Einmischung Anderer, zu kaufen gesucht, wenn der Verkäufer dafür ein solid gebaut und gut gelegenes Haus in Breslau, vielleicht auch einige Hypotheken mit annimmt. Den Käufer nennt die Expedition des Boten a. d. R.

Zu vermiethen.

2891. Der 3te Stock im Kämmerer Anders'schen Vorderhause ist sofort zu vermiethen. Näheres beim

Kaufmann Bettauer.

3064. Ein freundliches Quartier von 2 Stuben in der ersten Etage ist in Nr. 683 zwischen den Brücken, Boberbezirk, baldigst zu vermiethen und zu beziehen. Auch kann wenn es gewünscht wird etwas Stallung abgelassen werden.

3055. Die Wohnung, welche Herr Portrait-Maler Troll seit 13 Jahren bewohnt, bestehend in drei freundlichen Stuben, jede mit Kabinet und mit der Aussicht nach dem Gebirge, ist nebst Altan und sonstigem Zubehör im Ganzen wie im Einzelnen innere Schildauer Straße Nr. 86 zu Michaeli zu vermiethen.

In einer belebten Gebirgsstadt ist sofort ein gangbares **Spezerei- und Material-Geschäft** auf einer sehr frequenten Straße zu vermiethen. Darauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adressen franco Goldberg W. V. poste restante abgeben. 2900.

Personen finden Unterkommen.

3027. Eine gesunde, kräftige Amme, mit ärztlichem Attest versehen, kann sich melden und findet sofort ein Unterkommen bei **F. W. Alberti.**

Erdmannsdorf in der Fabrik.

3093. Eine Gesinde-Köchin, welche aber gute Dienstzeugnisse aufweisen muß, findet ein baldiges Unterkommen auf dem Dominio Ketschdorf.

3076. Tüchtige, brauchbare Mauergesellen finden dauerhafte Beschäftigung für meine Bauten in der Waldenburger Gegend und haben sich zu jeder Zeit bei meinem Sohne in Waldenburg zu melden, wo sie sofort angestellt werden. Läßig, Maurermeister in Landeshut.

Personen suchen Unterkommen.

3014. Ein junger unverheiratheter Kaufmann, welcher jetzt für ein Destillations-Geschäft reist, wünscht in einem größeren Geschäfte eine andere Stelle als Reisender.

Offerten erbittet sich derselbe franco unter R. S. Haynau.

3054. Ein unverheiratheter militairfreier Deconomie-Beamter, welcher Term. Michaeli c. wegen Verpachtung der seither von ihm administrirten Güter außer Condition kommt, sucht zu genanntem Termine eine Anstellung als Deconomie- oder Rentbeamter. Offerten nimmt die Expedition des Boten entgegen.

3053. Ein junger Deconom, 21 Jahr alt, welcher die Wirthschaft 3½ Jahr erlernte und bereits einige Jahre auf bedeutenden Gütern fungirte, sucht veränderungshalber zu Michaeli d. J. ein anderweites Unterkommen. Gegenwärtig befindet sich derselbe noch in Condition, und stellt derselbe in Betreff des Honorars die bescheidensten Ansprüche.
Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

2963. Ein Knabe, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, und Lust hat das Specerei-Material-Waaren-Geschäft zu erlernen, findet unter soliden Bedingungen ein Unterkommen. Das Nähere bei
F. W. Schöngarth in Löwenberg.

3011. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, findet bald ein Unterkommen in einem lebhaften Spezerei- und Material-Waaren-Geschäft.
Wo? sagt die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

3099. **Lehrlingsgesuch.**
Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Seiler-Profession zu erlernen, kann sich melden bei dem Seilermeister Döring in Lähn.

Verloren.

3104. Ein silbernes, gravirtes Armband mit 12 Türkisen, ist in der Nähe der Post verloren worden. Wer dasselbe gefunden, und auf der Post selbst eine Treppe hoch abgiebt, erhält einen Thaler Belohnung.

Einladungen.

3101. Künftigen Sonntag den 4. August Tanzmusik bei
Döring in Straupitz.

3062. Dienstag, den 6. August und forthin alle Dienstage
Concert auf dem Scholzenberge
von der Hirschberger Stadt-Kapelle. Bachmann.

3107. **Concert-Annonce.**
Von jetzt ab jeden Mittwoch bei günstiger Witterung
Concert im Schweizerhause
zu Erdmannsdorf. Anfang 4 Uhr.

3109. **Pürsch-Büchsen-Scheiben-Schießen**
auf den 11., 12. und 13. August im Schießhause zu Lähn.
Distance: 120 Schritt. Alles übrige ist bereits schon bekannt.
Lähn im August 1850.
Kunsch, Schießhaus-Pächter.

3074. **Einladung.**
Das durch Regenwetter am 28. Juli verhinderte Scheibenschießen wird erst den 4. August abgehalten.
Maiwaldau den 31. Juli 1850.
Seidel, Brauermeister.

3087. Zu einem Stich-Scheiben-Schießen auf Mittwoch den 7. August, ladet freundlichst und ergebenst ein Weiner, Brauer in Buchwald.

3056. Ich mache dem geehrten Publikum hiermit bekannt, daß ich zum 7ten und 8ten, sowie 10. August d. J. die Kirmes abhalte, und für gute Getränke und Speisen gesorgt sein wird.
Neu-Gebhardsdorf den 27. Juli 1850.
Schütze, Ger.-Scholz.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, 30. Juli 1850.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	—
Hamburg in Banco, à vista	—	—
dito dito 2 Mon.	—	—
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	—	—
Wien - - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - - - à vista	—	—
dito - - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten	—	96½
Kaiserl. Ducaten	—	96½
Friedrichsd'or	113⅓	—
Louisd'or	111¹¹⁄₁₂	—
Polnisch Courant	—	95⅔
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	87¹¹⁄₁₂	—
Effecten-Course		
Staats-Schuldsch., 3½ p. C.	86⅔	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl	—	107½
Gr. Herz. Pos. Pfandbr. 4 p. C.	—	100½
dito dito dito 3½ p. C.	91¼	—
Schles. Pf. v. 1000 Rtl. 3½ p. C.	—	96
dito dt. 500 - 3½ p. C.	—	—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	101⅙	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - 3½ p. C.	93	—
Disconto	—	—

Actien-Course. Breslau, 30. Juli 1850

Oberschl. Lit. A.	108¼ Br.
" " B.	104¼ G.
" " Priorit.	—
Bresl. Schweidn.-Freib.	75½ Br.
" " Priorit.	—
Köln-Mindener	96½ G
Niederschl. Märk. Zus.-Sch.	83½ Br.
Sachs.-Schles. Zus.-Sch.	—
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	70 Br
Fr.-Wilh.-Nord.-Zus.-Sch.	40⅔ G.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 1. August 1850.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	9	—	2	—	—	1	13	—	1	—	—	—	21	—
Mittler	2	5	—	1	27	—	1	10	—	—	28	—	—	20	6
Niedriger	2	2	—	1	24	—	1	5	—	—	25	—	—	20	—

Erbsen | Höchster | 1 | 5 | — | Mittler | 1 | 2 | —

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.